

## **Für rbb Antenne Brandenburg**

### **Apropos Sonntag am 27.Juni 2010**

Auf den Spuren des Heiligen Adalbert – der Pilgerweg von Gniezno nach Magdeburg

*Von Johanna Friese*

#### **Autorin:**

Gniezno, auf deutsch: Gnesen, ist ein kleines polnisches Städtchen mit einer riesigen gotischen Kathedrale. Prachtige Häuser und eine Statue des ersten polnischen Königs erinnern daran, dass Gnesen eine ehrwürdige Geschichte hat: Seit über 1000 Jahren ist die Stadt Sitz des polnischen Erzbistums und Krönungstadt der polnischen Könige.

Im Gnesener Dom fällt eine Bronzetür aus dem 12. Jahrhundert ins Auge. Auf ihr sind zwölf Bilder zu sehen. Lebensstationen des Heiligen Adalbert von Prag. Mit ihm hat die christliche Geschichte in dieser Region einmal angefangen.

Vojtěch, wie er mit bürgerlichem Namen hieß, hat am Ende des 10. Jahrhunderts gelebt. Er wurde in Ostböhmen geboren und hat in Magdeburg die Domschule besucht. Er war Priester und Bischof in Prag. Von Gnesen aus wollte er die heidnischen Pruzzen an der Ostsee für den christlichen Glauben gewinnen. Bei dieser Mission wurde Adalbert erschlagen. Heute liegen seine Gebeine als Reliquien im Dom.

Auf Adalberts Spuren führt heute ein Pilgerweg von Gnesen nach Magdeburg. Ein besonderer Weg, findet der Alterzbischof und ehemalige Primas von Polen, Henryk Muszynski:

### **Take 1: (Muszynski)**

**Track 1: 01:46-02:51 Ich glaube, man sollte sich bewusst sein, dass hier in Gnesen ist ja die Wiege des Christentums in Polen und die Wurzeln gehen ja bis nach Magdeburg und in der Tschechei, wo der Heilige Adalbert geboren wurde. Das war damals ein christliches Europa, heute kann man wohl nicht sagen, dass Europa christlich ist, aber wir müssen zurück zu unseren christlichen Wurzeln. Immer wieder zurückkommen und bedenken über all das, was uns im christlichen Sinne verbindet und das ist natürlich das Evangelium, das ist das gemeinsame Hinhören auf das Wort Gottes und gemeinsame Hilfe. Hier stehen wir als Zeugen Christi und wir wollen durch diesen Pilgerweg dieses gemeinsam bezeugen. (65s)**

Die Idee zu diesem Pilgerweg hatten der Soziologe und Hobbywegekundler Helmut Krüger und Pfarrer Arndt Farack. Seit sieben Jahren nun sind Deutsche und Polen, Katholiken und Protestanten einmal im Jahr gemeinsam unterwegs. Sie starten entweder in Gnesen oder in Magdeburg. Ihre Wegstrecke geht auf Kaiser Otto III. zurück, der mit dem Heiligen Adalbert befreundet war. Der Kaiser hat sich im Jahr 1000 von Magdeburg zu Adalberts Grab aufgemacht und mit dem polnischen Fürsten Boleslaw dem Tapferen (Boleslaw I. Chrobry) einen Freundschaftsbund besiegelt. Pfarrer Justus Werdin, der Mitinitiator des heutigen Pilgerweges:

### **Take 2 (Werdin)**

**Track 5: 00:05-00:54 Uns war nicht klar, welche Rolle Sv. Wojtêch, der Heilige Adalbert, in Polen spielt. Wir waren der Idee gefolgt Otto der III. Aber, dass das mit Adalbert noch viel stärker ist und zu tun hat mit dem geistlichen Zentrum der Staatsgründung in Polen in Gnesen, wo er bis heute aufgebahrt ist und verehrt wird als letzter Heiliger der ungeteilten Kirche, sozusagen damit die Qualität eines Schutzpatrons für Europa hat, das ist eine neue Entdeckung, das ist uns Evangelischen ja eher alles fern und ein bisschen fremd, aber für unseren polnischen Mitpilger hat das geistliche Kraft und die merken wir auch, das strahlt ja aus. (49s)**

### **Musik**

**Eric Clapton, walkin´blues (60s) aus: Eric Clapton, Unplugged, Warner Music.**

### **Autorin:**

Am vergangenen Donnerstag zum Johannestag sind wieder 40 Pilger aus Polen und Deutschland in Gnesen aufgebrochen und jetzt auf dem Weg nach Magdeburg. 20 Kilometer laufen sie täglich. Dabei ist genug Zeit, um sich Pflanzen, Häuser und Kirchen anzusehen und miteinander zu sprechen. Auch mal am Gartenzaun in den Dörfern. Die Menschen dort winken manchmal, wenn die Pilger vorbei kommen. Man erkennt sie an dem Bambuskreuz, an dem ein weißes Leinentuch mit dem Pilgerzeichen befestigt ist. Pilgern ist schon etwas Anderes als Urlaub machen, sagt der Verwaltungsjurist Thomas Hardieck aus Berlin, der das dritte Mal mit dabei ist.

### **Take 3 (Thomas Hardieck)**

**Track 36: 00:28 –00:55 Man nimmt nur wenig mit, man will ja nicht soviel tragen und man ist bereit, von vornherein was Unterkünfte angeht, sich mit den aller einfachsten Standards zufrieden zu geben. Insofern ist das ein ziemlicher Unterschied zu dem normalen Leben. Dazu kommt, dass man das bewusst macht. (27s)**

#### **Autorin**

Zum Pilgern gehören auch die Phasen des gemeinsamen Schweigens. Eine wichtige Erfahrung auf dem Weg, weiß Pfarrer Justus Werdin.

### **Take 4 (Werdin)**

**Track 4: 09:27-09:52 10:00-10:13 Sich zu besinnen auf die eigenen Kräfte, die einem innewohnen und einem geschenkt werden und sich daran zu erfreuen, dass man wirklich zu Fuß durch die Landschaft gehen kann von morgens bis zum Abend, das ist schon ein tolles Erlebnis in unserer sehr schnelllebigen Zeit (...) bewusst Langsamkeit zu wählen, das ist eine wichtige Übung, weil auf die geistigen und die Lebensfragen und Verhältnisse ist Tempo nicht die Antwort. (39s)**

#### **Autorin**

In der Ruhe kommt es dann auch zu intensiven Gesprächen. Man spricht eine Mischung aus deutsch, englisch und polnisch und nimmt notfalls auch die Hände zu Hilfe. Kristine Hardieck, ehemalige Lehrerin aus Berlin-Pankow, hat es da eher leicht. Sie hat einige Jahre in Polen gelebt und spricht ganz gut polnisch.

### **Take 5 (Kristine Hardieck)**

**Track 39: 04:50-05:39 Ich bin von hause aus neugierig auf neue Leute und für mich sind neue Leute immer eine Bereicherung, muss ich sagen, und vor allen Dingen, diese doch dann sehr intimeren Gespräche, die man auf dem Weg mit jemand führt, die lassen auch das eigene Leben wieder reflektieren. Für mich ganz speziell denke ich immer: Oh Gott, wie gut geht es dir. Mit wie viel anderen Sorgen müssen sich Menschen herumtragen und versuchen es nun dadurch, dass sie in die Stille gehen, dass sie pilgern, dass sie reflektieren und vor allen Dingen, dass sie sprechen können, dafür sind sie sehr dankbar. Da kann ich immer noch etwas lernen!**

**(49s)**

### **Autorin**

Kristine Hardieck ist evangelisch, ihr Mann Thomas katholisch. Hier sind Katholiken und Protestanten gemeinsam unterwegs. Vieles, was besprochen wird, kennen Thomas und Kristine aus ihrem Alltag zu Hause. Die gemischte Pilgergruppe feiert zusammen Andachten. Wer will kann morgens, mittags und abends beten.

Doch nicht alles geht gemeinsam. Aus Sicht der Katholischen Kirche dürfen Katholiken nicht am evangelischen Abendmahl teilnehmen und Evangelische bekommen in der katholischen Messe kein Brot und Wein. Für Thomas Hardieck ist das nicht ganz einfach.

### **Take 6 (Thomas Hardieck)**

**Track 36: 07:58-08:07 08:38-09:16 Wir halten uns natürlich an die Regeln und gerade was das gemeinsame**

**Abendmahl oder die gemeinsame Kommunion angeht. (...) Aber dadurch, dass das so widersinnig erscheint und auch ist in meinen Augen, wird es besonders schmerzlich deutlich, was da eigentlich geschieht gerade auf diesem Pilgerweg. Das ist für mich jedenfalls auch eine wichtige Erfahrung. (...) Ich bin Katholik. (...) Es ist halt ein Ausschluss, ein Ausschließen, das lässt sich nicht wegdiskutieren. (48s)**

## **Autorin**

Eine gute Erfahrung ist dagegen das gemeinsame Singen, es verbindet Katholiken und Protestanten, Polen und Deutsche.

## **Take 7 (darunter)**

**Track 37 Kristine Gesang Barka 00:37-50 (13s)**

Kristine Hardieck singt das polnische Lied „Barka“ auch, wenn sie wieder zu Hause ist:

## **Take 8**

**Track 37 1:35-2:11 02:28-02:35 Das ist das Lieblingslied von Jan Pavel Drugi und als wir vor zwei Jahren mit dem Boot und das war eine erstmalige Sache von Frankfurt nach Lebus übersetzt sind, da haben wir das natürlich auf dem Boot auch gesungen mit Polen und Deutschen zusammen und in Lebus wurden wir dann begrüßt von der evangelischen Gemeinde, und das war so was Tolles. Es geht es um ein Boot, also Barka im Polnischen. ( ...) Und der Refrain: O Herr, du hast mich angesehen, meinen Namen mit deinem Mund gerufen, mein Boot ließ ich am Ufer zurück, heute mit dir beginn ich neu zu fischen. (40s)**

## **Musik**

**Neil Young, Out on the weekend (45 sec) in: Neil Young, Harvest, Warner Bros Records.**

## **Autorin**

Die Pilgerfahrt von Gnesen nach Magdeburg ist eine Entdeckungsreise. Die Strecke führt auch durch die Neumark, durch ehemals deutsche Gebiete. Die Kirchen sind Zeugen der wechsellvollen Geschichte und sie erinnern die Pilger an die schwierige Vergangenheit. Thomas Hardieck:

### **Take 9 (Thomas Hardieck)**

**Track 38: 05:15-06:25 Diese Kirchen sind natürlich jetzt alle polnische katholische Kirchen geworden und jetzt hat man doch gesehen, dass in diesen Kirchen alte Kriegerdenkmäler oder Dinge aus der Zeit stammten, als diese Kirche auch schon die Hauptkirche im Dorf war, aber eben eine protestantische, deutsche Kirche und dass jetzt die dortige polnische Gemeinde dies auch als ihre Vorgeschichte annimmt und sagt: So, das war jetzt eben in dem Fall dann eben eine evangelische Kirche und die Bewohner waren überwiegend Deutsche und jetzt ist das eben anders. Und es ist nicht ein dicker Strich gezogen - und das gab es alles gar nicht, was vorher war. Sondern es wird mit einbezogen. Und das gehört auch zu dem deutsch-polnischen und dem ökumenischen Aspekt dazu, dass solche Dinge nicht mehr verschwiegen werden und das finde ich wichtig, so schlimm wie die Geschichte war für alle, die da betroffen sind, aber das man das jetzt auch offen sehen kann und erleben kann. (70s)**

## **Autorin**

Die Erinnerung berührt die Jungen wie die Alten. Die einen verdanken ihr Wissen den Geschichtsbüchern, die anderen kennen es aus der eigenen Familie. Kalt lässt das keinen. Wie

auch Werner Krätschell aus Berlin, der zum vierten Mal mitpilgert:

### **Take 10 (Krätschell)**

**Track 4: 05:57-06:38 Nachgewirkt hat vor allen Dingen, wenn man ganz unerwartet auf die Schreckensspuren der Hitlerzeit in der Neumark im heutigen Polen trifft. Z. B. ein Strafarbeitslager Brätz, was in polnischer Sprache markiert ist. Und so ein Pilgerzug hat dann auch die wunderbare Funktion an so einer Stelle innezuhalten, eine Andacht zu halten, die ganz spontan an dieser Stelle im Gedenken an die Vergangenheit und auch die Opfer umgesetzt wird.**

**(40s)**

### **Autorin**

Viel deutsch-polnische Geschichte wird auf dem Weg ins Gedächtnis gerufen. Aber jetzt sind hier Menschen unterwegs, die in erster Linie entdecken wollen, was sie verbindet. Kristine Hardieck:

### **Take 11 (Kristine Hardieck)**

**Track 36: 05:00-05:30 Dann wird eben polnisch und deutsch gesungen bzw. wir Deutschen versuchen natürlich auch die polnischen Lieder zu singen. Es gibt überhaupt keine Barrieren, es ist nur ein Miteinander. Ob das beim gemeinsamen Frühstück bereiten ist oder beim Singen am Feuer abends. Es ist einfach ein Miteinander.**

**(30s)**

### **Autorin**

Jeder hat ein deutsch-polnisches Pilgerbrevier dabei. Ein Büchlein mit Liedern, Gebeten und Texten in beiden Sprachen.

Manche vertrauten Worte erkennt man auch in der fremden Sprache, weiß Pfarrer Justus Werdin, der das Buch miterarbeitet hat:

**Take 12 (Werdin)**

**Track 4: 05:04-5:18 Das Vater unser in polnisch und deutsch, es ist dasselbe. Und man hört sich in die Sprache des Nachbarn hinein. Es funktioniert, das Brevier, praktisch wie ein Lehrbuch.**

**(10s)**

Zum Zeichen der Verbundenheit wandert während der Woche ein Pilgerkreuz von einem zum anderen.

**Take 13 (Thomas Hardieck)**

**Track 37: 05:34-06:12 Es trägt einer von der Gruppe, ein Pole, ein Deutscher, ganz egal von denen, die da unterwegs sind und es wird dann jeden Abend an einen anderen weitergegeben aufgrund irgendeines Anlasses, den der Träger dieses Kreuzes so für sich sieht. Der hat ein gutes Gespräch mit dem geführt oder jemand hat etwas Besonderes, Erwähnenswertes gemacht, was aufgefallen ist, dann trägt der eben für den nächsten Tag das Kreuz und der gibt es weiter. (38s)**

Der Vorbereitungskreis des Ökumenischen Pilgerweges Gniezno-Magdeburg wünscht sich, dass der Weg eines Tages ganzjährig zu begehen und zu befahren ist. Ob zu Fuß, mit Inlineskates oder per Fahrrad. Hauptsache Menschen brechen miteinander auf, um zu entdecken, was sie gemeinsam haben nach einer 1000jährigen Geschichte, die mit dem Heiligen Adalbert begonnen hat.

## **Musik**

**Supertramp, Lord is it mine, (45s) in: Supertramp,  
Breakfast in Amerika, A M, records.**